

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 10 (1905-1906)
Heft: 2

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gebracht hat. Ich gebe gerne zu, dass die betreffende Stelle missverständlich werden konnte, weil sie allzu knapp gefasst ist. In dem Bestreben, auf dem „kürzesten Wege“ möglichst viel zu sagen, kann das vorkommen. Nicht in *jedem Falle* ist also der kürzeste Weg der beste. Das wollte ich auch nicht behaupten, und keinenfalls verstand ich unter dem kürzesten Weg den ödesten. Ich meinte nur, die Methoden, die zur Erlernung der technischen Fertigkeiten angewendet werden, seien noch einer Verbesserung bedürftig, und es werde in der Schule viel Kraft und Zeit verschwendet, weil man die Psyche des Kindes zu wenig kennt, um auf die richtige Weise auf sie einzuwirken. Hier hat eben die experimentelle Pädagogik Licht zu schaffen. Übrigens soll das Problem in unserm Blatte noch eingehender erörtert werden. *Mein Artikel hatte bloss orientierende Bedeutung.*

Die Redaktion.

Schweizerischer Lehrerinnen-Verein.

Sektion Zürich.

Ausserordentliche Generalversammlung Samstag den 18. November, nachmittags 2 1/2 Uhr, im „Olivenbaum“, Zürich I.

Traktanden: 1. Behandlung der Zuschrift des Zentralvorstandes betreffs Beschaffung von Geldmitteln für das Lehrerinnenheim. Referentin: Frl. J. Hollenweger. 2. Die Rechtsstellung der Frau. Vortrag von Frau Professor Stocker-Caviezel.

Mitteilungen und Nachrichten.

Schenkungen. Infolge der Versendung des Zirkulars sind bis jetzt unsrer Kassiererin, Frl. Stettler, folgende Gaben zugekommen: Von der Buchdruckerei Bächler & Cie. Bern Fr. 20. —, Frl. M. Marti, Glarus Fr. 20. —, Ungenannt durch Frl. Streit, Bern Fr. 100. —, Frau Pfr. Rüfenacht, Bern Fr. 5. —, Frl. A. Staehelin, Basel Fr. 50. —, Frau v. Büren-v. Bondeli, Bern Fr. 5. —, Frl. Baragiola, Zürich Fr. 5. —, Frau Lüthy-Jährmann, Schöftland Fr. 20. —, Buchhandlung Körber, Bern, Fr. 20. —, Frl. Hutmacher, Bern Fr. 5. —, Mr. Elie Ducommun, Bern Fr. 20. —, Hrn. Prof. Dumont, Bern Fr. 50. —, Hrn. Prof. Hess, Tierarzneischule, Bern Fr. 20. —, Frau Pfr. Hirsbrunner, Sumiswald Fr. 5. —, Ungenannt, Deutschland Mk. 5. —, Frl. A. Küffer, Bern Fr. 10. Summa Fr. 361. —.

Allen freundlichen Gebern sprechen wir hiemit unsern wärmsten Dank aus.

Eine Anregung. In Lehrerinnenkreisen dreht sich in letzter Zeit das Gespräch häufig um die Frage der Geldbeschaffung für das zu erstellende Lehrerinnenheim. Dabei verfechte ich wacker meine Ansicht, man sollte von Bazar, Tombola, Vorträgen und Konzerten durchaus absehen und es dabei bewenden lassen, gute Freunde zu Geldspenden zu encouragieren, dabei freilich auch selber nach Kräften mit Barbeträgen herausrücken. Nun ist mir letzter Tage durch eine Kollegin eine Idee geäußert worden, die so einfach und richtig ist, dass ich mich bloss wundere, weshalb weder ich noch andere vorher auf diesen Gedanken verfallen sind.

Meine Kollegin hält's mit der Devise: „Hilf dir selbst“ und findet, wir sollten das Heim aus *eigenen* Mitteln erstellen. Dazu wäre eine auf einige Jahre